

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Rosi Steinberger u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Rückstände von Fipronil in Lebensmitteln offenlegen (Drs. 17/18465)

und

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Markus Rinderspacher, Florian von Brunn, Klaus Adelt u. a. und Fraktion (SPD)

Verbraucherschutz ernst nehmen und Transparenz herstellen: Kontrollen auf Fipronil in bayerischen Legehennenbetrieben und bei verarbeiteten Produkten aus Bayern (Drs. 17/18483)

Präsidentin Barbara Stamm: Ich eröffne die gemeinsame Aussprache und darf als Erster für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Frau Kollegin Steinberger das Wort erteilen. Sie ist schon bereit. Bitte schön, Frau Kollegin.

Rosi Steinberger (GRÜNE): Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Sind unsere Lebensmittel sicher? Seit Jahren beantworten Sie von der CSU und Ihre Ministerin diese Frage immer wieder mit demselben Mantra: Ja, natürlich, so sicher wie in keinem an-deren Bundesland.

(Josef Zellmeier (CSU): Stimmt doch!)

Aber angesichts der ganzen Skandale sind Sie mit dieser Ansicht bald allein.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Worum geht es denn? – Schon seit Monaten wird in Eiern das Insektengift Fipronil gefunden. Bereits im August hatten wir gefordert, dieses Gift nicht nur in frischen Eiern zu suchen, sondern auch in Produkten mit verarbeiteten Eiern. Der Präsident des LGL hat das damals nicht wirklich ernst genommen, und die Ministerin hat geschwiegen. Bloß keine Aufregung vor der Bundestagswahl, bloß kein Skandal, lautete wohl die Devise. Und was erleben wir jetzt? – Fipronil in verarbeiteten Lebensmitteln im ganzen Land, von München bis Brüssel. Wenn sich am Nachmittag das Kaffeekränzchen zum Kuchen trifft und auch ein Gläschen Eierlikör gereicht wird, sitzt ein Gast am Tisch, den keiner eingeladen hat, und der heißt Fipronil.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Es ist schon richtig, dass hier erhebliche kriminelle Energie am Werk war. Dagegen kann man sich auch nicht zu 100 % absichern. Aber schauen wir uns einmal das Ausmaß des Skandals an. In Holland sind derzeit 180 Betriebe gesperrt. Da fragen wir uns: Ist das vielleicht nur die Spitze des Eisbergs? Die Verbraucherinnen und Verbraucher können mit Fug und Recht von den Behörden verlangen, dass sie über alle Gefahren so schnell wie möglich informiert werden und dass alle belasteten Lebensmittel so schnell wie möglich vom Markt genommen werden. Bei diesem verbotenen Mittel muss unserer Ansicht nach null Toleranz gelten.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, auf die CSU-Regierung und die zuständigen Behörden können die Verbraucherinnen und Verbraucher dabei nicht hoffen. Von denen werden sie einfach im Stich gelassen. Mich macht es richtig wütend, dass es bei diesem Lebensmittelskandal wieder so läuft wie bei allen anderen Skandalen zuvor. Erst wird in den zuständigen Ministerien rumgeeiert – verzeihen

Sie den Ausdruck –, abgewiegelt und verharmlost. Schließlich kommen immer mehr Details ans Licht, übrigens bevorzugt durch die Medien und nicht durch die Behörden. Das ist doch der wahre Skandal.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Welche Aktivitäten hat die Bayerische Staatsregierung unternommen, um die Bevölkerung zu informieren? Schließlich ist der Verbraucherschutz Ländersache. Niedersachsens grüner Agrarminister Christian Meyer macht dies vorbildlich. Ich komme jedoch zurück zu Bayern. Auf der Internetseite des LGL wurden lange Listen von Printnummern veröffentlicht. Die kennen Sie vielleicht. Das sind die kleingedruckten Nummern auf den Hühnereiern, die man sich ganz genau ansehen muss. Die Verbraucherinnen und Verbraucher sollten mit dieser Liste einkaufen gehen, um sicherzugehen. Liebe Kolleginnen und Kollegen, das kann doch nun wirklich nicht alles sein.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Schaut man sich die Internetseite des LGL einmal an, muss man feststellen, dass die Liste der untersuchten Lebensmittel seit Monaten unverändert ist. Gab es wirklich seit August nichts Neues? – Es wäre schlimm, wenn es tatsächlich so wäre. Aus diesem Grund wollen wir eine genaue Auskunft über alle Aktivitäten der Staatsregierung zur Aufklärung der Bevölkerung. Wir wollen ein effektives Kontrollprogramm, und zwar besonders bei verarbeiteten Lebensmitteln. Liebe Kolleginnen und Kollegen, es ist bekannt, dass die großen Legehennenställe massive Probleme mit der Hygiene haben, beispielsweise durch den Befall mit Milben. Gerade die großen Ställe übergeben die Reinigung an Fremdfirmen. Von deren Methoden und Mitteln wissen die Behörden bei uns meistens nichts. Deshalb wollen wir, dass die großen Legehennenbetriebe in Bayern ihre Reinigungspläne offenlegen. Es reicht nicht, die Betreiber zu kontrollieren und zu prüfen, welche Mittel gerade zufällig in der Putzkammer stehen. Diese Sauerei im Hühnerstall muss aufhören.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Der Skandal ist ein Auswuchs der industriellen Land-wirtschaft. Die industrielle Landwirtschaft hat bei der Geflügelhaltung ihren Höhepunkt erreicht. Das kommt dabei raus, wenn wir die Strukturen immer größer werden lassen. Beginnen Sie endlich, wirksam und gründlich zu kontrollieren, um der Bevölkerung wieder das Vertrauen in die Lebensmittel zurückzugeben. Das geht nur, wenn Sie endlich dem Grundsatz folgen: Gesundheit und Sicherheit stehen über wirtschaftlichen Interessen. Wir wollen alle nur eines: sichere Lebensmittel.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Präsidentin Barbara Stamm: Vielen Dank.